

WASSER *spezial*



Hauptpumpwerk Stahnsdorfer Damm

Weihnachten 2017

Was – ist das Jahr schon vorbei?



Felix von Streit
Geschäftsführer
der MWA

Es ist kaum zu fassen, aber das Jahr ist fast schon wieder herum. Wenn wir zurückschauen, war es endlich ein Jahr, in dem wir uns nicht mit erstaunlichen Vorgaben der Landesregierung und Urteilen der Gerichte plagen mussten, die zudem noch für viele Menschen nur schwer verständlich waren. Es war endlich ein Jahr, in dem wir uns wieder unserer eigentlichen Aufgabe widmen konnten.

Wir haben Sie, unsere Kunden, wie in allen vorhergehenden Jahren auch, zuverlässig mit Trinkwasser versorgt und das

entstandene Schmutzwasser sach- und umweltgerecht entsorgt.

Wir konnten uns auch wieder intensiver mit der Zukunft, der Entwicklung der Verbände und der Bewirtschaftung der Grundwasserressourcen in einer wachsenden Region beschäftigen. Wir haben uns gefragt, wie und wo wir für Sie noch besser da sein können und dazu neue Konzepte entwickelt, die wir in der nächsten Zeit umsetzen werden.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der MWA und ich wünschen Ihnen gesegnete und ruhige Feiertage, ein gesundes neues Jahr 2018 und wir freuen uns darauf, auch im neuen Jahr Ihr freundlicher und kompetenter Dienstleister in allen Fragen zum Trink- und Abwasser zu sein, denn:

Wir können WASSer

Inhalt

Umbau des Pumpwerkes Poststraße	<i>Seite 2</i>
Starkregen	<i>Seite 2</i>
Jubiläen der Verbände	<i>Seite 3</i>
25 Jahre WAZV „Mittelgraben“	<i>Seite 4</i>
25 Jahre WAZV „Der Teltow“	<i>Seite 5</i>
Was bringt die Zukunft?	<i>Seite 6</i>
Folgen der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts für die Verbände	<i>Seite 7</i>
Elektronische Funkwasserzähler	<i>Seite 7</i>
Das MWA-Team stellt sich vor: Christian Wesner	<i>Seite 8</i>
Energiemanagementsystem – Kurzaudit erneut bestanden	<i>Seite 8</i>

Umbau des Pumpwerkes Poststraße



Der seit den 1990er Jahren anhaltende Zuzug in das Verbandsgebiet des Wasser- und Abwasserzweckverbandes (WAZV) „Der Teltow“ bedingt einen steigenden Abwasseranfall. In der Vergangenheit häuften sich durch Starkregenereignisse die Betriebsprobleme am Hauptpumpwerk Poststraße in Stahnsdorf. Der zusätzliche Eintrag von Regenwasser führte zum Einstau der Kanalisation und verein-

zelt zum Überstau des Pumpwerkes. Aus diesem Grund wurde zur Verbesserung der Schmutzwasserförderung die Anlage umgebaut. Neben dem anlagentechnischen Umbau wurde die bautechnische Sanierung des bestehenden Hochbauteils vorgesehen. Die Sanierung des Hochbauteils umfasste die alten Holzfenster und die Innenräume. Nach der Sanierung wurde die neue Niederspan-

nungs- und Schaltanlage eingebaut. Der Baukörper des Tiefbauteils wies nur geringe Schäden auf. Im Zuge der Sanierungsarbeiten wurde die vorhandene Wärmedämmung entfernt und nach der Montage der neuen Abdeckplatte durch eine neue Wärmedämmung aus druckfesten Hartschaumplatten ersetzt. Die geteilte Betonabdeckung über dem Sammelbehälter wurde erneuert. Die vorhandene Pumpwerksausrüstung wurde nach dem Aufbau des Interimsbetriebs und der Außerbetriebnahme des Pumpwerkes demontiert und neu errichtet.

Bei der Gestaltung der elektrotechnischen Ausrüstung und der Steuerungstechnik wurde auf eine möglichst energiesparende Umsetzung geachtet.

Mit der Planung der Sanierung des Hochbauteils und der Erneuerung der Pumpwerksausrüstung wurde das Planungsbüro IBS GmbH aus Beelitz beauftragt, und mit der Planung der Umbau- und Sanierungsmaßnahmen der Elektro- und Automatisierungstechnik wurde das Ingenieurbüro IFE Grothe GmbH aus Berlin beauftragt. Die Sanierungs- und Umbauarbeiten wurden vom 23. August 2016 bis 28. Februar 2017 durchgeführt.

Starkregen

Wenn die Kanalsysteme an ihre Grenzen stoßen

Starkregenereignisse bestimmten in den letzten Jahren oft das Wettergeschehen, nicht nur in unserer Region. Örtliche Überschwemmungen mit teilweise erheblichen Auswirkungen waren die Folge.

Ein wirksames Vorsorgekonzept kann nur als gemeinsame Aufgabe aller kommunalen Akteure, wie kommunaler Verwaltungen, Entwässerungsbetrieben, private Wirtschaft sowie Bürgerinnen und Bürger vor Ort umgesetzt werden.

Starkregen kann jede Kommune treffen. So wurden auch am 29. Juni 2017 die WAZV „Der Teltow“ und „Mittelgraben“ nicht verschont. Hier wurden in Michendorf, Teltow, Kleinmachnow und in ande-

ren Ortsteilen der Mitgliedskommunen durch starke Regenfälle Keller überflutet und Straßen unter Wasser gesetzt.

Das Brandenburgische Wassergesetz sieht vor, das Niederschlagswasser auf dem Grundstück zu versickern, um es im Gewässerhaushalt zu belassen. Dazu wird in den Verbänden eine Trennkanalisation betrieben, bei der Schmutz- und Niederschlagswasser separat abgeleitet werden.

Kommt bei Starkregen die Aufnahmekapazität der Regenwasserkanäle und Versickerungsanlagen an ihre Grenzen, sucht sich das Niederschlagswasser an der Oberfläche seinen Weg und fließt über Kanaldeckel in die Schmutzwasser-

kanäle. Das Einleiten von Regenwasser in die Schmutzwasserkanalisation ist von den Satzungen beider Verbände nicht erfasst und technisch nicht vorgesehen.

Denn: Gelangt das durch Niederschlagswassereinträge stark verdünnte Schmutzwasser im Schwall auf die Kläranlage, werden die für die biologische Reinigung hilfreichen Bakterien aus den Reinigungsbecken geschwemmt, was wiederum die Funktion der Kläranlage empfindlich stört. Dadurch können im Klärwerk erhöhte Aufwendungen entstehen, die durch den Klärwerksbetreiber über die Verbände letztendlich an die Gemeinden weitergeleitet werden.



Wolfgang Blasig
Landrat des Landkreises Potsdam-Mittelmark

Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums möchte ich den Verbänden auf das Herzlichste gratulieren.

Unser Trinkwasser ist ein sehr hohes Gut. Mehr als 700 Millionen Menschen auf der Welt haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser und ca. 2,6 Milliarden Menschen leben ohne Sanitäreinrichtungen. Schon die Vorstellung, das Wasser

mit Eimern von einem Brunnen zu holen, auf der halben Treppe oder über dem Hof die Toilette zu haben, ist für uns inzwischen undenkbar. Dabei war das vor 50 Jahren in vielen Dörfern der Region oder in den Mietwohnungen der Großstadt noch Normalität.

Die Trinkwasserversorgung ist eine der zentralen Aufgaben der öffentlichen Daseinsvorsorge. Unsere Kommunen sind gut beraten, wenn sie ihren Einfluss auf die Sicherung der langfristigen Aufgabenerledigung der öffentlichen Trinkwasserversorgung erhalten. Mit dem WAZV steht den Städten und Gemeinden im Speckgürtel Berlins eine versierte Mannschaft zur Seite. Mit dieser Mannschaft war es möglich, die Modernisierungsvorhaben und Investitionen der zurück-

liegenden Jahre zu realisieren. Seit 1990 hat sich die Anzahl der angeschlossenen Einwohner mehr als verdoppelt. Der damit verbundene steigende Bedarf an Trinkwasser sowie die größeren Abwassermengen mussten durch den WAZV kompensiert werden.

Durch eine gemeinsame Ressourcenbewirtschaftung mit den Nachbarn wird es Ihnen sicherlich auch in Zukunft gelingen, allen Turbulenzen rund ums Wasser erfolgreich die Stirn zu bieten. In diesem Sinne bin ich auch sehr zuversichtlich, dass in den kommenden Jahrzehnten die Erfolgsgeschichte des Verbandes weitergeschrieben wird.

Wolfgang Blasig
Landrat



Reinhard Mirbach
Bürgermeister von Michendorf

25 Jahre WAZV „Mittelgraben“

Schon Johann Wolfgang Goethe stellte fest: „Alles ist aus dem Wasser entsprungen, alles wird durch das Wasser erhalten!“ Denn Wasser ist überall vorzufinden: In den Bächen und Seen unserer Region, in Bäumen und Blumen, in

unserem Haushalt und auch in unserem Körper. Es schenkt uns reiche Ernten und nimmt sie uns, wenn es fehlt. Ein Leben ohne Wasser ist unmöglich.

Durch die Arbeit der Wasser- und Abwasserzweckverbände (WAZV) können wir im Alltag mit sauberem Wasser beliefert werden und das Abwasser wird umweltschonend und ordnungsgemäß entsorgt. Bereits seit 25 Jahren besteht der WAZV „Mittelgraben“. In der Wendezeit noch waren nur wenige Grundstücke an das Abwassernetz angeschlossen. In den letzten 25 Jahren konnten wir eine Zahl von zirka 90 Prozent erreichen. Ein vollständiges, eigenes Abwassersystem mit Überleitung nach Stahnsdorf wurde

aufgebaut und die Kapazität unserer Wasserwerke erhöht. Um die Versorgung der Menschen mit Wasser langfristig zu sichern, konnte ein Vertrag mit der EWP abgeschlossen werden, im WAZV selbst kümmert man sich darum, anfällige Leitungen schnell auszutauschen oder zu modernisieren.

Zusammen konnte viel erreicht werden. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Wasser- und Abwasserzweckverbandes „Mittelgraben“ gilt darum mein größter Dank.

Reinhard Mirbach
Bürgermeister/Verbandsvorsteher des WAZV „Mittelgraben“



Michael Grubert
Bürgermeister von Kleinmachnow

25 Jahre WAZV „Der Teltow“

Es war eine gewaltige Aufgabe, vor der die Region nach der Wende stand. Der Gewässerzustand war dramatisch. Nur 70 Prozent der Einwohner waren an das Trinkwassernetz und lediglich 40 Prozent

an das Abwassernetz angeschlossen. Doch mit der Schaffung eines leistungsstarken Leitungsnetzes waren die einzelnen Kommunen überfordert, und so schlossen sich Teltow, Kleinmachnow, Stahnsdorf, Güterfelde und Ruhlsdorf 1992 zum Wasser- und Abwasserzweckverband „Der Teltow“ zusammen.

Gemeinsam haben wir in 25 Jahren für die Region einen wirtschaftlich gesunden Verband aufgebaut und auch die eine oder andere Hürde erfolgreich genommen. Heute können wir auf eine kontinuierliche, positive Entwicklung im Verband zurückblicken. Innerhalb seiner 25 Jahre erreichte der Zweckverband „Der

Teltow“ bei wachsender Bevölkerung einen Anschlussgrad von 99,5 Prozent beim Trink- bzw. 98 Prozent beim Schmutzwasser. Mit umfassenden Investitionen schufen wir ein weitgehend saniertes und ausgebautes Rohrnetz für Trink- und Schmutzwasser von insgesamt 364 bzw. 317 Kilometern Länge. Wasserwerke und Pumpstationen befinden sich auf dem neuesten Stand der Technik. Durch weiteren Ausbau wollen wir dafür sorgen, dass die Kapazitäten auch in Zukunft mit der Entwicklung der Region Schritt hält.

Michael Grubert
Bürgermeister/Verbandsvorsteher des WAZV „Der Teltow“

25 Jahre WAZV „Mittelgraben“

Eine Geschichte von bewegten Zeiten

Der 9. Oktober 1992 ist der Gründungstag des Wasser- und Abwasserzweckverbandes „Mittelgraben“. Bevor überhaupt etwas fließen konnte, waren hohe Investitionen nötig. Viel Herzblut und Überzeugungsarbeit sind während der Aufbaujahre des Netzes nötig gewesen. Hier können Sie die Ereignisse in Ausschnitten mitverfolgen.

Dann mal los – 1993

Es wird viel recherchiert, konzipiert und diskutiert. Das Ergebnis: Wir investieren in den Bau von Schmutzwasserleitungen zum Klärwerk Stahnsdorf.

Es kostet, aber dafür geht's voran – 1994

Schon 1995 soll das Überleitungssystem in Betrieb gehen. Wir arbeiten, was das Zeug hält. Geplante Kosten: rund 30 Millionen DM.

Trinkwasser fließt – 1995

Wir übernehmen nun die Trinkwasserversorgung im Verbandsgebiet. Fresdorf, Stücken und Teile Wildenbruchs haben noch keine zentrale Trinkwasserversorgung. Im April geht das Schmutzwasserüberleitungssystem in Betrieb.

Jetzt auch die Nachbarn – 1996

Wir bauen das neue Trinkwassernetz in Fresdorf, Stücken und Wildenbruch und nehmen es in Betrieb.

Hochprozentiges – 1997

Wir sind 5 Jahre alt und vermelden stolz einen Anschlussgrad von 41 % beim Schmutzwasser und 94 % beim Trinkwasser.

Beindruckende Zahlen – 2002

Juchhe, wir sind 10 Jahre alt! Dazu ein paar Zahlen:

Trinkwassernetz: 150 km. 3 Wasserwerke förderten 2001 ganze 226 000 m³ Trinkwasser.

Abwassernetz: 78 km. 29 Pumpstationen, 24 km Abwasserdruckleitungen und 172 Hauspumpwerke.

Bloß nicht stillstehen – 2003 bis 2006

Wir investieren, sanieren und kalkulieren. Fresdorf und Stücken werden nicht ans Abwassernetz genommen; wir entscheiden uns für die dezentrale Lösung. Die Anschlussgrade in 2006: Abwasser 88,9 %. Trinkwasser 97,9 %. Anlagevermögen Schmutzwasser: 58,5 Millionen Euro. Anlagevermögen Trinkwasser: 14,2 Millionen Euro.

Trinkwasser im Außenbereich – 2007

Jetzt auch mit dabei: Michendorf OT Langerwisch, An der Mühle, Tannenhof, Im Gehege – das letzte zusammenhängende Gebiet wird an die Trinkwasserversorgung angeschlossen.

Wir machen uns Gedanken – 2011

Wir stellen das kontinuierlich fortgeschriebene Wasserversorgungskonzept in der Verbandsversammlung vor.

Dabei sein macht Freude – 2012

Die letzte große Schmutzwasser-Maßnahme steht an: Michendorf OT Wildenbruch, Siedlung Bergheide wird angeschlossen. Glückwunsch: Im Januar wird Herr Mirbach zum neuen Verbandsvorsteher gewählt.

Jetzt gründlich überlegen – 2013

Wie wollen wir zukünftig die Trinkwasserversorgung im Verbandsgebiet gestalten? Der Wasserliefervertrag mit Energie und Wasser Potsdam könnte frühestens Ende 2014 zum 31.12.2016 gekündigt werden. Andernfalls würde er sich um weitere 10 Jahre verlängern. Wir untersuchen, ob ein eigenes Wasserwerk anstelle des Fremdbezugs wirtschaftlicher ist.

Forschen für die beste Lösung – 2014

Die Verbandsversammlung beschließt: Die Verbandsversammlung beschließt: Wir bohren einen Probebrunnen. Dann wissen wir, was auf uns zukommt, falls wir ein eigenes Wasserwerk errichten. Und wir bekommen eine genauere Vorstellung von den Kosten des Projekts. Parallel dazu verhandeln wir mit der EWP über den Wasserliefervertrag.

Jetzt klug entscheiden – 2015

Kosten, Nachhaltigkeit, Preisentwicklung – viele Faktoren fließen in die Phase des Abwägens zum Wasserversorgungskonzept hinein. Die Verbandsversammlung entscheidet: Wir führen die Versorgung mit Potsdamer Wasser fort, denn es konnten günstigere Konditionen mit der EWP ausgehandelt werden.

Und für das südliche Versorgungsgebiet gilt: Das Wasserwerk Tremtsdorf wird erneuert und eine Überleitung nach Fresdorf gebaut. So schöpfen wir die Kapazität des Wasserwerks aus und versorgen den südlichen Bereich des Verbandsgebietes mit.

Geregelt und besiegelt – 2016

Wir unterzeichnen den neuen Wasserliefervertrag. Damit heißt es zunächst Adieu für das Projekt „Wasserwerk Mittelgraben“.

Tätä! Tremtsdorf ist fertig! – 2017

Wir feiern die Erneuerung des Wasserwerks Tremtsdorf mit einem Tag der offenen Tür. Wir schieben die Planung einer weiteren Nord-Süd-Verbindung unter Querung der Autobahn A10 an. Künftig wird zusätzlich Trinkwasser aus dem Wasserwerk Bergheide in den nördlichen Versorgungsbereich eingespeist.

Wir bauen ein neues Berichtswesen auf, damit die Vertreter in der Verbandsversammlung zukünftig noch detaillierter über den Verband und seine technischen und betriebswirtschaftlichen Daten informiert sind.

Sehr starke Regenfälle häufen sich in diesem Jahr; die Anlagenkapazität kam an ihre Grenzen. Wir müssen (wie immer) etwas tun: Gemeinsam mit den Gemeinden arbeitet man nun an einem Niederschlagswasserkonzept. Wenn alle Betroffenen an einem Tisch sitzen, wird das auch was.



Wasserwerk Tremtsdorf

25 Jahre WAZV „Der Teltow“

Eine Geschichte fortlaufenden Wachstums

Seit der Gründung am 14. August 1992 ging es mit dem Wasser- und Abwasserzweckverband „Der Teltow“ stetig voran. Kein Wunder, denn das Gebiet steht für das Bevölkerungswachstum im Speckgürtel von Potsdam und Berlin. Lesen Sie hier von einigen Highlights aus der Chronik unseres Verbandes.

Ärmel hochgekrepelt – Oktober 1992

Wir erinnern uns noch gut an die allererste Baumaßnahme: Die Gemeinde Ruhlsdorf wird an die Schmutzwasserentsorgung angeschlossen.

Der Verband übernimmt die Anlagen – Juli 1994

Von der Potsdamer Wasser- und Abwasser GmbH gehen die vorhandenen Trink- und Schmutzwasseranlagen auf den Zweckverband über: 2 Wasserwerke, 298 km Trinkwasserleitungen, 10 Schmutzwasserpumpwerke und 127 km Schmutzwasserleitungen

Zusammen ist man weniger allein – November 1995

Ab jetzt arbeiten wir mit dem WAZV „Mittelgraben“ zusammen. Die Überleitung zum Klärwerk Stahnsdorf aus Richtung „Mittelgraben“ wird fertig, und nun wird auch Güterfelde angebunden.

Wasserwerk – die erste – Oktober 1996

Das Wasserwerk Kleinmachnow wird umgebaut und mit zwei Reinwasserbehältern ausgerüstet. Der Europarc Dreilinden hat sich an den Investitionen beteiligt.

Immer schön nach oben – 1997

Wir bestehen 5 Jahre, und in dieser Zeit erhöhten sich die Anschlussgrade beträchtlich: Schmutzwasser von 47 % auf 63 %. Trinkwasser von 87 % auf 95 %.

Geld in die Hand nehmen – 1998

Es sind zwar noch DM-Zeiten, aber trotzdem ist es eine Rekordsumme: 40 Millionen DM sind für Investitionen vorgesehen.

Ziemlich zufrieden – 1999

Auch das Wasserwerk Teltow wird umfangreich saniert und zum modernen Wasserwerk umgebaut. Übrigens: der Betrieb lief während der Bauarbeiten ohne Unterbrechung weiter. Erschließungsgrad Trinkwasser: 99 %. Schmutzwasser: 84 %. Da darf man sich schon mal auf die Schulter klopfen.

Juchhe, wir sind 10 Jahre alt – 2002

Zum 10. Geburtstag gibt's erfreuliche Zahlen:

Trinkwasser: 47 970 angeschlossene Einwohner; Abwasser: 45 493 angeschlossene Einwohner.

Da geht noch was – 2004

Das Wasserwerk Kleinmachnow wird um einen zusätzlichen Behälter und Anlagentechnik erweitert. Damit hat es nun genug Kapazität zur Abdeckung der Spitzenentnahme.

Mission Schmutzwasser erfüllt – 2005

Mit dem Kleinmachnower Ortsteil Dreilinden wird das letzte zusammenhängende Erschließungsgebiet im Bereich Schmutzwasser ans Netz gebracht. Damit ist die Haupterschließung Schmutzwasser abgeschlossen, der Erschließungsgrad liegt bei 98 %.

Lasst Zahlen sprechen – 2006

Das Anlagevermögen für Trink- und Schmutzwasser beträgt insgesamt 146,17 Mio. Euro. Davon entfallen auf das Schmutzwasser 106,7 Mio. Euro und auf das Trinkwasser 39,47 Mio. Euro.

Ab in die Tiefe – 2009/2010

Im Wasserwerk Teltow werden zwei neue Brunnen gebohrt und zwei alte erneuert. Die Versorgung soll schließlich stets gesichert sein. Energiebewusst sind wir auch: Die Reinwasserförderung in den Wasserwerken stellen wir auf eine druck- und mengenabhängige Steuerung der Reinwasserpumpensätze um und können so mehr als 10 % Elektroenergie einsparen.

Immer noch am Buddeln – 2011

Im Wasserwerk Kleinmachnow kommen zwei neue Brunnen hinzu.

Gut informiert sein – 2012

Wir richten ein öffentliches Geoportal ein. Schauen Sie mal selbst nach: www.mwa-gmbh.de/service/geoportal

Immer schön dranbleiben – 2013

Im Wasserwerk Teltow wird der Brunnen Nummer 11 neu gebohrt und die Belüftungsanlage erweitert.

Anpassung ist alles – 2014

Die Bevölkerung im Verbandsgebiet wächst ständig. Auch das Verbraucherverhalten ändert sich. Das Wasserwerk Kleinmachnow bekommt neue Brunnen.

Ein Auge auf Teltow – 2016

Wir investieren ins Wasserwerk Teltow mit einer neuen Filteranlage zur Verbesserung der Reinwasserbeschaffenheit.

Wir versorgen 63.000 Einwohner mit Trinkwasser, 99,5 % der Einwohner, und entsorgen das Schmutzwasser von 62.639 Einwohnern bzw. 98,0 % zentral.

Es gibt viel zu tun – 2017

Jetzt planen wir die Erweiterung des Wasserwerks Kleinmachnow. Die vielen starken Regenfälle der letzten Zeit zeigen die Grenzen der Belastbarkeit der Schmutzwasseranlagen. Sie sind nicht für die Aufnahme von Niederschlagswasser vorgesehen.

Jetzt geht es darum, mit den Gemeinden Lösungen für Rückhaltevorrückungen zu erarbeiten. Regenwasser soll in der Region bleiben und nicht auf die Kläranlage geleitet werden. Wenn alle Akteure an einem Strang ziehen, klappt das auch.



Wasserwerk Teltow

Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung – Was bringt die Zukunft?

Ein kleiner Ausblick für die Verbände

Zunächst ein kurzer Rückblick: In den vergangenen 25 Jahren wurde in den Verbandsgebieten vieles erreicht, die Wasserwerke wurden modernisiert und leistungsfähiger gemacht, Trinkwassernetze wurden erweitert und erneuert. Abwasserseitig wurde in den Kommunen in weiten Bereichen die Ersterschließung durchgeführt, vorhandene Kanalnetze und Pumpwerke wurden saniert und dem Stand der Technik angepasst.

Alles fertig? – Mitnichten. Die Entwicklung geht weiter und darauf müssen wir reagieren und die Anlagen und Netze in den Verbandsgebieten ebenfalls fit für die Zukunft machen, neue Technologien einsetzen, die Prozesse weiterentwickeln und effizienter gestalten.

Was steht an in den nächsten Jahren? Die Mitgliedskommunen verzeichneten in der Vergangenheit stetig steigende Einwohnerzahlen und nach den aktuellen Prognosen des Landes Brandenburg wird dies auch in den nächsten Jahren so bleiben.

Um weiterhin sicher mit Trinkwasser versorgen zu können, sind daher in den Wasserwerken Kapazitätserhöhungen erforderlich. Im WAZV „Der Teltow“ haben der Umbau und die Erweiterung des Wasserwerkes Kleinmachnow oberste Priorität. Die Planungen haben kürzlich begonnen, anschließend erfolgen umfangreiche Baumaßnahmen am bisherigen Standort. Im WAZV „Mittelgraben“ geht es darum, das Wachstum in den Kommunen und den damit steigenden Trinkwasserbedarf soweit wie möglich mit den eigenen Anlagen zu decken. Die vorhandenen Wasserwerkskapazitäten sollen optimal ausgenutzt und, wenn technisch und wirtschaftlich sinnvoll, ebenfalls erweitert werden. Netztechnische Anpassungen, wie der Bau von neuen Verbindungsleitungen, sind erforderlich.

Die Trinkwasseraufbereitung und -verteilung, wie auch die Abwasserableitung benötigen Energie. Die MWA als Betriebsführer der Zweckverbände ist mit dem aufgebauten Energiemanage-



Wasserwerk Teltow damals

mentsystem seit 2015 für alle Anlagen nach DIN EN ISO 50001 zertifiziert. Damit verbunden sind jeweils konkret festzulegende Energieeinsparziele, um den spezifischen Energieeinsatz zu senken. Dieser Prozess ist fortzusetzen und mit entsprechenden Maßnahmen in den Anlagen zu untersetzen. Letztlich wird damit auch zur Einhaltung der Klimaschutzziele beigetragen.

Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt ist das Thema Digitalisierung. Auch darauf werden wir uns einstellen und die Verbände an dem Prozess teilhaben lassen. Als Beispiel soll hier der Einsatz elektronischer Wasserzähler mit Fernauslesung

genannt werden. In Kürze ist vorgesehen, diese neue Technologie in zwei ausgewählten, neu entstehenden Wohngebieten im WAZV „Der Teltow“ und im WAZV „Mittelgraben“ einzusetzen. Auf Basis der dann gewonnenen Ergebnisse wird anschließend, unter Berücksichtigung technischer und wirtschaftlicher Aspekte, eine Entscheidung hinsichtlich des flächendeckenden Einsatzes dieser Technologie zu treffen sein. Die Vorteile liegen auf der Hand: längere Wechselintervalle, geringerer Datenerfassungsaufwand durch Funkauslesung im „Vorbeifahren“, Gewinnung weiterer wichtiger Informationen zur Netzbewirtschaftung und auch für den Kunden.



Wasserwerk Teltow heute

Folgen der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts für die Verbände

In der letzten Ausgabe hatten wir die Frage gestellt, ob eine Umstellung auf reine Gebührenfinanzierung die Lösung für den WAZV „Der Teltow“ sein könnte. Bisher stützt sich die Finanzierung der Schmutzwasseranlagen in beiden Verbänden auf zwei Säulen: Beiträge und Gebühren. Zur Erinnerung: Infolge der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts hatten beide Zweckverbände zahlreiche Bescheide aufheben und die gezahlten Beträge zurückerstatten müssen. Die Situation, dass es nun Grundstückseigentümer gibt, die Beiträge gezahlt haben und solche, auf die das nicht zutrifft, sorgt für verständlichen Unmut.

Kalkulation der Preise und Gebühren im WAZV „Der Teltow“

Spätestens alle 2 Jahre schreibt das Kommunale Abgabengesetz des Landes Brandenburg die Neukalkulation der Preise für Trinkwasser und der Mengengebühren für das Schmutzwasser vor. Im September hat die Verbandsversammlung die neuen Gebühren und Preise beschlossen. Beim Trinkwasser bleibt alles wie bisher. Die Grundpreise sowie der Mengenpreis von 1,54 € je m³ (netto) wurden durch die Kalkulation bestätigt.

Bei der Schmutzwassergebühr gibt es eine moderate Erhöhung von 2,74 € auf 2,83 € je m³, das sind circa 3 %. Der Verband hat sich dafür entschieden, keine unterschiedlichen Gebühren für Beitragszahler und

Die Option der Umstellung auf eine reine Gebührenfinanzierung stellte sich wegen der sehr hohen Umlagen, die auf die Gemeinden zukommen würden, als nicht praktikabel heraus. Die Mehrheit der Mitgliedsgemeinden hat daher in den Gemeindeparlamenten in beiden Verbänden bereits gegen diese Lösung gestimmt. Die Entscheidung gegen eine reine Gebührenfinanzierung hat die Verbandsversammlung im WAZV „Der Teltow“ bereits am 22.11.2017 getroffen.

Im WAZV „Mittelgraben“ wird mit einer vergleichbaren Entscheidung im Frühjahr 2018 gerechnet.

Nichtbeitragszahler zu erheben und einheitliche Gebühren beizubehalten. Der Anteil der Nichtbeitragszahler ist relativ niedrig, die Mehrbelastung für alle Schmutzwasserkunden gering. Mit dieser Entscheidung erhofft sich der Verband, dass nun Ruhe einkehrt und die Diskussionen um das Thema „Altanschließerbeiträge“ bald der Vergangenheit angehören.

Künftig soll die Abrechnung auf das Kalenderjahr umgestellt werden. Der nun folgende Abrechnungszeitraum umfasst ausnahmsweise 15 Monate und endet im Dezember 2018. Die Kunden wurden mit der Abrechnung im Oktober 2017 darüber informiert.

Der WAZV „Mittelgraben“ senkt die Schmutzwassergebühren

Kunden des WAZV „Mittelgraben“ können sich freuen: Die Gebühr für Schmutzwasser sinkt von 3,43 € auf 3,17 € je m³. Die neue, geringere Gebühr hat sich bereits in den Jahresabrechnungen im Oktober 2017 ausgewirkt.

Hintergrund: Vor einigen Wochen hat das Verwaltungsgericht Potsdam der Klage eines Kunden aus der Gemeinde Nuthetal stattgegeben. Es ging um die Schmutzwassergebühr im Zeitraum 2013/2014, bei der der Kunde fehlerhafte Ansätze in der damaligen Kalkulation beanstandete. Teile des Verbandsgremiums hatten bereits bei Beschluss der Kalkulation auf mögliche fehlerhafte Berechnungen hingewiesen.

Als Ergebnis des Urteils wurden für den Abrechnungszeitraum 2013/2014 die Kal-

kulationsgrundlagen geändert und die Gebühr rückwirkend verringert. Das hat auch Auswirkungen auf die laufende Periode. Dieser Vorteil wird auf Empfehlung des Betriebsführers umgehend in der aktuellen Kalkulation an alle Kunden weitergegeben. Die Verbandsversammlung hat deshalb am 4. Oktober 2017 auch niedrigere Schmutzwassergebühren ab dem 1. Oktober 2016 beschlossen. So haben alle Kunden des Verbandes etwas vom Urteil des Verwaltungsgerichtes.

Die Umstellung auf eine dem Kalenderjahr entsprechende Abrechnung wird auch für den WAZV „Mittelgraben“ angestrebt. Die Umstellung soll, wenn die Verbandsversammlung dem zustimmt, mit der Kalkulation im nächsten Jahr erfolgen.

Elektronische Funkwasserzähler

Wer kennt sie nicht, die seit Jahrzehnten im Einsatz befindlichen mechanischen Flügelradzähler zur Erfassung der Trinkwassermenge, welche jährlich vom Kunden abgelesen werden, um den ermittelten Zählerstand per Ablesekarte oder via Kundenportal an die MWA zu melden.

Demgegenüber stehen neuartige, elektronische Wasserzähler ohne bewegliche Teile, welche werksseitig mit einer Funktechnologie zur Zählerfernauslesung ausgestattet sind. Die Messprinzipien basieren auf Ultraschallverfahren oder magnetisch-induktiver Durchflussmessung. Die neuen Zähler haben zahlreiche Vorteile, wie beispielsweise höhere Messgenauigkeiten und die integrierte Datenprotokollierung, so dass zusätzliche Informationen gewonnen werden können, die sowohl für den Kunden als auch für den Wasserversorger nützlich sind. Es lassen sich Rückschlüsse auf eventuelle Leckagen in der Kundenanlage ziehen, über welche der Versorger den Kunden zeitnah informieren kann. Auch Unregelmäßigkeiten, wie Trockenlauf, Rückfluss oder gar Manipulation sind erkennbar.

Möglich wird eine stichtagsgenaue Ablesung aller Wasserzähler in den Verbandsgebieten innerhalb weniger Tage „im Vorbeifahren“, ohne Anwesenheit des Kunden. Zudem kann das Zählerwechselintervall von derzeit 6 Jahren auf bis zu 12 Jahre erweitert werden. Vorgesehen ist, in jedem Verbandsgebiet jeweils ein komplett neu entstehendes Wohngebiet beim Zählerersteinbau testweise mit den neuen Funkzählern auszustatten, um später basierend auf den Erfahrungen zu entscheiden, ob zukünftig nur noch elektronische Wasserzähler eingebaut werden.

Auch die Vorgaben zur IT-Sicherheit und zum Datenschutz werden berücksichtigt. So ist die Fernauslesung konform mit den Vorgaben des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI). Zudem erfolgt die Funkübertragung verschlüsselt, externe, unbefugte Zugriffe sind nicht möglich.

Das MWA-Team stellt sich vor:



Rund 75 Mitarbeiter am Hauptsitz Kleinmachnow sorgen täglich dafür, dass etwa 25.000 Haushalts- und Gewerbetunden mit frischem Trinkwasser versorgt werden und das entstehende Abwasser entsorgt, gereinigt und in den Naturkreislauf zurückgeführt wird. Gute Beziehungen zu unseren Kunden sind die Grundlage für eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Wir freuen uns darauf, Sie kennen zu lernen!

Christian Wesner (kaufmännische Leitung)

Es gibt Zuwachs im Mitarbeiterstamm der MWA. Seit Juli dieses Jahres hat Christian Wesner die Position der kaufmännischen Leitung inne. Bei ihm laufen vier wichtige Bereiche zusammen, denn er kümmert sich um die Bereiche Rechnungswesen, Controlling sowie Einkauf und Personalwesen.

Dabei ist er nicht nur frisch im Betrieb, sondern auch frisch in der Branche. Der diplomierte Immobilienkaufmann aus dem Havelland hat mehr als 20 Jahre in der kommunalen und privaten Wohnungswirtschaft in und um Berlin gearbeitet. Auch hier verantwortete er den kaufmännischen Bereich. Schließlich hatte Wesner Lust auf neue Aufgaben und wagte erfolgreich den Branchenwechsel zur MWA.

Hier reizten den 50-Jährigen besonders auch die technischen Anlagen. Diese Faszination begleitet ihn schon sein ganzes

Berufsleben: „Ich wollte immer auf den Baugerüsten herumturnen und mich umschauen“, berichtet er. „Auch bei meiner Einführung in der MWA bin ich mit den Kollegen durch die Pumpstationen geklettert, damit ich ein Gefühl dafür bekomme, was ich jeden Tag bilanzieren.“

Wesner empfindet den rechtlichen Rahmen als besondere Herausforderung. Sowohl das Kommunalrecht als auch das Abgaberecht sind anspruchsvoll und aufwändig. Auch aus privatem Interesse bildet er sich hier stetig weiter. Im kommenden Jahr will Wesner sich auch dafür stark machen, noch mehr junge Auszubildende im kaufmännischen Bereich zu betreuen. Ihm gefällt besonders, wie praxisnah seine Arbeit im täglichen Leben ist: „Es muss im ganzen Haus tagtäglich sicher gestellt werden, dass alles läuft und die Kollegen auf der Straße ihre Arbeit machen können – das kann man gerne wörtlich verstehen.“

Energiemanagementsystem – Kurzaudit erneut bestanden

Die Entscheidung, im Jahr 2013 mit dem Aufbau eines Energiemanagementsystems nach DIN EN ISO 50001 zu beginnen, hat sich bisher als sinnvoll und richtungsweisend erwiesen, vor allem im Hinblick auf den sparsamen und effizienten Einsatz von Energie beim Betrieb der Anlagen der MWA und der WAZV „Der Teltow“ und „Mittelgraben“. Schließlich gehören die Bereiche Trinkwasserversorgung und Schmutzwasserentsorgung in Kommunen zu den größten Energieverbrauchern, so dass hier auch entsprechende Einsparpotentiale beim Energieverbrauch daseinsvorsorgerelevanter Dienstleistungen liegen.

Nach erstmaliger Zertifizierung im Jahr 2015 wurde im Juni dieses Jahres zum zweiten Mal das alljährliche Kurzaudit erfolgreich bestanden. Dabei musste sich die MWA wieder einem umfangreichen Fragenkatalog des Auditors unterziehen, um die Konformität des Systems mit der Norm nachzuweisen.

Neben der Überprüfung der organisatorischen Umsetzung sowie der Dokumentation des Systems wurden gezielt Prozesse und Abläufe in den Anlagen zur Wassergewinnung, Wasserverteilung und Schmutzwasserableitung hinterfragt. Dabei ging es konkret sowohl um die Umsetzung der selbst gesetzten Energieziele und des Aktionsplans als auch um die Frage, wie bestimmte Prozesse beispielsweise der Wasseraufbereitung und der Wasserverteilung ablaufen, warum diese so durchgeführt werden und welche Optimierungspotentiale bestehen beziehungsweise bei der Fortschreibung des Systems zu untersuchen sind.

Diese und weitere Hinweise aus dem letzten Kurzaudit gilt es nun aufzugreifen, um die Vorbereitungen für das nächste große, im Abstand von drei Jahren erforderliche Re-Zertifizierungsaudit im Jahr 2018 zu treffen.

Kontakt

KUNDENSERVICE

Tel.: 033203 345-0

INTERNET

www.mwa-gmbh.de

E-MAIL

info@mwa-gmbh.de

HAVARIE

Trinkwasserver-/Schmutzwasserentsorgung
Tel.: 033203 345-200, Mobil: 0173/7220702

ENTSORGUNG

Grubenentleerung, Tel.: 03378 86600



SPRECHZEITEN

Di 09:00 – 12:00 Uhr
13:00 – 18:00 Uhr
Do 13:00 – 16:00 Uhr

Telefonische Auskünfte:

Mo, Mi, Do 09:00 – 12:00 Uhr

NEUE ZEITEN FÜR DIE STANDROHRAUSGABE

Mo – Fr 08:00 – 11:00 Uhr
Di 15:00 – 17:30 Uhr

Impressum

Herausgeber: Mittelmärkische Wasser- und Abwasser GmbH, Fahrenheitstraße 1, 14532 Kleinmachnow
Tel.: 033203 345-0, www.mwa-gmbh.de

Redaktion: Felix von Streit, V. i. S. d. P., Torsten Könnemann, Waltraud Lenk

Satz/Layout/Druck: Teltower Stadt-Blatt Verlags- und Presse GmbH, www.stadtblatt-online.de

Fotonachweis: MWA, wenn nicht anders genannt, Titelfoto: Verlag

Die nächste Ausgabe erhalten Sie im Frühjahr 2018.